

Niederschrift

über eine Sitzung des **Ausschusses für Bau-, Raumplanungs- und Umweltangelegenheiten** der Gemeindevertretung der Stadtgemeinde Oberndorf bei Salzburg, welche am Mittwoch, dem **28.05.2014**, um 19.00 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses stattgefunden hat.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Bürgermeister
2. Wahl des Obmannes/der Obfrau und seines/ihres Stellvertreters bzw. seiner/ihrer Stellvertreterin
3. Genehmigung der Niederschriften
 - a) vom 10.09.2013 (Bauausschuss)
 - b) vom 24.01.2013 (Umweltausschuss)
4. Neubau Rathaus – Verkehrsführung
5. Sportanlage OSK
6. Baumaßnahmen Hochwasserschutz
Projektvorstellung und Gestaltungsmaßnahmen Bruckmannhaus
7. Allfälliges

Anwesende:

Bürgermeister Peter Schröder
2. Vizebgm. Otto Feichner
GV Ing. Florian Moser, BSc
GV Ing. Josef Eder
Stadtrat Wolfgang Stranzinger - für GV Dr. Andreas Weiß
GV Wolfgang Oberer - für GV Marion Reitsamer
Stadträtin Caroline Glier – erscheint um 19.03 Uhr
Stadtrat Mag. (FH) Johann Danner
GV Arno Wenzl
Stadtrat Ing. Johann Schweiberer, BEd

In beratender Funktion:

GV Maria Petzlberger
GV Peter Paul Hauser

DI Stephan Kettl – zu TOP 6
Bauamtsleiter DI Dieter Müller

Entschuldigt abwesend:

GV Marion Reitsamer, GV Dr. Andreas Weiß

Schriftführerin: Adelheid Haberl

Es waren 2 Zuhörer anwesend.

VERLAUF UND ERGEBNISSE DER SITZUNG

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Bürgermeister

Bürgermeister Schröder begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung um 19.00 Uhr. Er stellt fest, dass die Einberufung ordnungsgemäß ergangen und die Beschlussfähigkeit gegeben ist. Weiters begrüßt der Bürgermeister die Zuhörer und Herrn DI Kettl.

2. Wahl des Obmannes/der Obfrau und seines/ihres Stellvertreters bzw. seiner/ihrer Stellvertreterin

Bei den Parteienverhandlungen ist Herr Ing. Josef Eder als Obmann des Ausschusses für Bau-, Raumplanungs- und Umweltangelegenheiten vorgeschlagen worden.

- **Offene Abstimmung (8 GV anwesend): Herr Ing. Josef Eder wird mit 1 Stimmenthaltung zum Obmann des Ausschusses für Bau-, Raumplanungs- und Umweltangelegenheiten gewählt.**

Als Stellvertreter wird von der ÖVP Herr Arno Wenzl vorgeschlagen.

- **Offene Abstimmung (8 GV anwesend): Herr Arno Wenzl wird mit 1 Stimmenthaltung zum Obmann-Stellvertreter des Ausschusses für Bau-, Raumplanungs- und Umweltangelegenheiten gewählt.**

Der Bürgermeister übergibt den Vorsitz an Obmann Ing. Josef Eder und wünscht ihm alles Gute. Der neue Obmann bedankt sich für das Vertrauen.

3. Genehmigung der Niederschriften des Bauausschusses vom 10.09.2013 und des Umweltausschusses vom 24.01.2013

Um 19.03 Uhr erscheint Stadträtin Caroline Glier, somit sind 9 GV anwesend.

a) Bauausschuss vom 10.09.2013

Der Obmann stellt den **Antrag, die Niederschrift des Bauausschusses vom 10.09.2013 zu genehmigen.**

- **Offene Abstimmung (9 GV anwesend): Wird vom Bau-, Raumplanungs- und Umweltausschuss einstimmig genehmigt.**

b) Umweltausschuss vom 24.01.2013

Der Obmann stellt den **Antrag, die Niederschrift des Umweltausschusses vom 24.01.2013 zu genehmigen.**

- **Offene Abstimmung (9 GV anwesend): Wird vom Bau-, Raumplanungs- und Umweltausschuss mit 1 Stimmenthaltung (Stadtrat Ing. Johann Schweiberer) genehmigt.**

4. Neubau Rathaus - Verkehrsführung

Der Obmann erklärt, dass es konstruktive Anregungen gibt, aus Wirtschaftlichkeitsgründen nur 1 Baukörper zu errichten. Dazu wäre es notwendig, die Verlängerung der Untersbergstraße zu verlegen. Es wurde bereits mit den Anrainern gesprochen und diese haben zuge-

stimmt. Das Planungsbüro Krammer hat 3 Varianten ausgearbeitet, die DI Müller anhand Beamerpräsentation vorstellen wird.

DI Müller erläutert den Ist-Stand aufgrund des Dienstbarkeitsvertrages mit der GSWB. Laut derzeitiger Vereinbarung sollen die 10 Schrägparker in der Untersbergstraße durch 6 Längsparker ersetzt werden. Die entfallenen 4 Schrägparker werden auf Grundstück GSWB weiterhin zur Verfügung gestellt. Die Bewohner der Buchner-Gründe können zum Teil über das Grundstück der Gemeinde fahren, im Gegenzug können wir zur Erschließung der Watzmannstraße über GSWB-Grund fahren.

Herr DI Krammer hat 3 Varianten ausgearbeitet. Bei Variante 1 wird die Verkehrsfläche nach Osten verschoben, der Gehsteig ist ebenfalls ostseitig angeordnet, fußläufig entsteht hier die Durchbindung zur Wohnanlage, die Einfahrt auf das GSWB-Grundstück erfolgt in gerader Verlängerung der neuen Straße, die Zufahrt zur ehemaligen HAK/HASCH über GSWB-Grund und die Zufahrt zum Grundstück von Frau Stadler (vorm. Arch. Wolf) über Gemeindegrund. Die Längsparkplätze entstehen im Norden. Die 19 Stellplätze wären vorhanden, nur 1 Parkplatz rutscht auf Gemeindegrund. Die Einfahrt zur Tiefgarage erfolgt in direkter Verlängerung der neuen Straße. Für die Nutzer der Buchner-Gründe gibt es keinen Nachteil, sondern den Vorteil, dass sie gerade ein- und ausfahren können.

Bei Variante 2 wäre die Anordnung der Fahrbahn und des Gehsteiges sowie die Haupteinbindung in die Buchner-Gründe (Tiefgarage und oberirdische Stellplätze) gleich Variante 1. Entlang der neuen Straße werden westseitig Längsparkplätze angeordnet, die Erschließung des Grundstückes „Stadler“ würde von oben über GSWB-Grund erfolgen. Es bleiben 2 Einfahrten erhalten und dadurch wären weniger Stellplätze unterzubringen.

Bei Variante 3 wäre die Verkehrsführung dem jetzigen Dienstbarkeitsvertrag am ähnlichsten. Die jetzige Einbindung bleibt erhalten, die Anordnung der Fahrbahn wäre östlich, die Längsparker auf der linken Seite. Die Erschließung für das Grundstück Stadler wäre ungehindert möglich.

Obmann Ing. Eder: Die Varianten unterscheiden sich also aufgrund der Parkplatzanordnung, der Zufahrt zu den Grundstücken und der Gebäudegröße. Ein wichtiger Punkt wäre auch noch die Größe des Baukörpers von der Fläche her.

DI Müller: Der Unterschied ist die Breite des verfügbaren Baufeldes, da die Längsparker natürlich den Bauplatz um 2,00 m einengen, das wäre bei der Variante 1 nicht der Fall.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: In der Sache macht die Verlegung der Straße sicher Sinn. Wie ist die Einfahrt in die Tiefgarage für das neue Gemeindeamt angedacht?

DI Müller: Einen konkreten Vorschlag gibt es dazu noch nicht, das wäre im Wettbewerb zu erarbeiten. Bei Variante 1 könnte man direkt von der Untersbergstraße oder von oben hereinfahren. Bei Variante 2 und 3 würden Stellplätze entfallen.

Stadträtin Glier: Wenn man die Straße verlegt, wäre diese aufgelockerte Bauweise weg und dann ist das wieder ein riesengroßes Gebäude.

Stadtrat Stranzinger: Es war ein Argument der ÖVP gegen diesen Standort, weil es 2 Gebäude sind und es nicht wirtschaftlich ist, so zu bauen. Jetzt wäre es wirtschaftlicher, weil es nur 1 Gebäude ist und die Zufahrt wäre verlegt.

Stadtrat Ing. Schweiberer: Von mir aus gibt es sicherlich keine Einwände, weil wir immer dafür waren, dass es nur 1 Baukörper wird. Es sind jetzt alle vorgestellten Varianten nach rechts verlegt worden. Mein Vorschlag wäre, dass man einen Grundsatzbeschluss für die

rechte Seite macht und wartet, was der Architektenwettbewerb bringt und dann erst die Detailplanung (Zufahrt zur Tiefgarage etc.) macht.

Bürgermeister Schröder: Grundsätzlich sollen die 3 Varianten beweisen, dass es mehrere Möglichkeiten gibt. Wie Stadtrat Schweiberer richtig sagt, wird es dann beim Wettbewerb Kriterien geben, z.B. kein massiver Baukörper, eine gelockerte Bauweise, Dachaufbauten, kein Flachdach, eine gewisse Art von Platzgestaltung, etc. Grundsätzlich wäre die Variante 1, mit der Verlegung der Straße nach rechts und der Schaffung der Parkplätze, eine sinnvolle Variante.

GV Petzlberger: Unsere Fraktion hatte auch schon die Idee, die Straße zu verlegen. Das finde ich sehr gut. Welchen Verkehr wird man bei der neuen Zufahrt zum Gymnasium hineinleiten, und was wird dann vorne vor dem neuen Gebäude gemacht?

Bürgermeister Schröder: Das wird für Lehrer sein und vorne soll eine Platzgestaltung erfolgen.

Der Obmann stellt den Antrag, dass die Verkehrsfläche im Bereich des neuen Rathauses nach Osten (rechts) verlegt werden soll.

- **Offene Abstimmung (9 GV anwesend): Wird vom Bauausschuss einstimmig empfohlen.**

5. Sportanlage OSK

Obmann Ing. Eder erklärt, dass es die 2 Varianten Pabing und Ziegelwerk gibt. Der Obmann übergibt dem Bürgermeister das Wort.

Bürgermeister Schröder: Es hat eine Diskussion in der Gemeindevertretung gegeben, die die verschiedensten Standpunkte aufgezeigt hat. Um das Ganze auf eine neutrale Meinung zu bringen, wäre es sinnvoll, wenn Herr Dr. Scheibl von der Raumordnung ein Gutachten machen würde, bei dem alle Aspekte, wie Verkehrsauflösung, Zufahrten, Verkehrssicherheit, Erweiterungsmöglichkeiten etc. in Betracht gezogen werden, und dass wir dann in der Sache weitergehen.

Stadtrat Ing. Schweiberer: Gibt es ein Anforderungsprofil, was wir dort alles haben wollen und was wir uns leisten können, das Ganze muss ja vergleichbar sein.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Wie ist derzeit der aktuelle Stand der Gespräche mit Herrn Wolf, 2017, 2020 oder 2022?

Bürgermeister Schröder: Zur Zeit sprechen wir von 2017, mit den Überlegungen, die ihr alle kennt, wo er gesagt hat, wenn er eine Umwidmung bekommt, dann kann er sich eine Verlängerung auch vorstellen. Es gibt keinen neuen Stand.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Eine 3. Variante wäre evtl. das Grundstück „Dichtlbauer“ östlich der Malerei Fritz in Göming. Das wäre der Idealstandort. Wir haben damals schon gesagt, dass die Variante beim Ziegelwerk nicht die Idealvariante ist, aber das ist ein Zeitthema. Wäre es möglich, dass man Herrn Dr. Scheibl, bevor er das Gutachten erarbeitet, zu einem Ausschuss einlädt, um grundsätzlich über Anforderungen, Standorte usw. zu diskutieren?

Bürgermeister Schröder: Ich habe mit Herrn Dr. Scheibl bereits gesprochen, er kennt beide Plätze. RIF hat derzeit kein Interesse, aber das kann wieder einmal anders werden. Es geht darum, ob wir nur eine Fußballplatzlösung oder eine erweiterbare Lösung wollen (z.B. Ska-

terplatz, Tennisclub etc). Als Gemeinde hat man auch eine gewisse Verpflichtung, vorzuschauen. Der Fußballplatz würde meines Erachtens auf dem Grundstück in Pabing ganz gut hinpassen, trotz Hochwassersituation, die man in den Griff bekommen kann. Auf dem Grundstück hinter dem alten Ziegelwerk besteht keine Erweiterungsmöglichkeit, man könnte nur den Fußballplatz errichten, mit all den Vor- und Nachteilen, die wir auf dem Platz in Pabing auch haben, (B156 usw). Der Standort „Dichtlbauer“, wäre natürlich ideal, das hat Herr Dr. Scheibl auch gesagt. Deshalb habe ich mich auch mit Herrn Bgm. Werner Fritz bemüht und wir sind im Büro der Fa. Fritz gesessen und Herr Pabinger (Dichtlbauer) hat gesagt, er hat eigentlich kein Interesse und seine Kinder auch nicht. Sollte die Sachlage jetzt eine andere sein, dann muss er einmal Farbe bekennen und dann lade ich ihn ein und dann kommst du (Stadtrat Danner) dazu und dann möchte ich es einmal wissen. Aber ich lasse mich jetzt nicht und das auch für das Protokoll, auf die lange Bank schieben und dann lese ich in der nächsten Postille von irgend jemandem, der Bürgermeister verzögert und der Bürgermeister tut nichts und 2017 steht im Raum und noch einmal, auch fürs Protokoll, klare Aussage Wolf, wenn nicht umgewidmet wird, dann ist 2017 dort Schluss für den OSK-Platz.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Soweit ich weiß, gibt es von den anderen beiden Vereinen (Tennisclub und Eisschützen) massive Bemühungen, dass sie dort bleiben können, wo sie sind. Wenn man dieses Areal verkauft, würde sich anbieten, dass man den jetzigen Trainingplatz für öffentliche Nutzungen zur Verfügung stellt (z.B. Skaterplatz, Hardcorefußball, Grünfläche etc). Vereinssportnutzung, sprich OSK-Sportnutzung, wird dort natürlich aufgrund der zusätzlichen Wohnbebauung immer schwieriger. Beim Thema „Pabing“ so lapidar zu sagen, das Hochwasser bekommen wir in den Griff, daran zweifeln wir ganz massiv. Das ist nicht parteipolitisches Geplänkel, sondern wir haben einfach sachliche Bedenken. Wie wir alle wissen, ist die Klimaentwicklung so, dass das Hochwasser 2013 wahrscheinlich nicht das höchste der nächsten 100 Jahre gewesen sein wird, sondern die Tendenz geht eher in die Richtung, dass wir solche Ereignisse öfter haben werden. Es ist natürlich die Frage, ob man guten Gewissens viel Geld in ein solches Gebiet investieren kann.

Bürgermeister Schröder: Ich lasse mir den Vorwurf einer lapidaren Äußerung nicht gefallen. Ich habe ein Gutachten vom Bundeswasserbau am Tisch, das kennt auch Herr DI Kettl und Herr Dr. Scheibl, weil sie haben sich in der Raumordnung schon darüber unterhalten, ob das möglich wäre. Das ist keine lapidare Aussage, das ist eine Aussage, die auf Fakten beruht.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Gefühlsmäßig wird es nicht besser mit dem Hochwasser, man braucht nur die letzten 10 Jahre anschauen, wie oft der Stille Nacht-Platz aus verschiedenen Gründen unter Wasser stand. Das ist eben der Punkt, abgesehen von den anderen Dingen mit der Entfernung vom Ort und man muss auch die Realität akzeptieren, dass die Kinder nicht mit dem Zug hinausfahren werden.

Obmann Ing. Eder: Herr Dr. Scheibl wird das sicher in seiner Planung miteinbeziehen, er wird bei beiden Plätzen sicher eine Risikoanalyse und eine Umwelteinflussanalyse machen.

Stadtrat Ing. Schweiberer: Wir sollten grundsätzlich einmal eine Entscheidung finden, was wir in Zukunft vor haben: Wollen wir nur den OSK hinaussiedeln oder wollen wir eine Möglichkeit für die Zukunft schaffen, nämlich ein erweiterbares Freizeit- und Sportzentrum, was ich einfach befürworten würde. Dann braucht man aber ein Raumprogramm und dann kann man die Standortfrage klären und die Verfügbarkeit.

Stadtrat Stranzinger: Bei der Variante „Pabing“ ist das Grundstück so groß, dass es erweiterungsfähig wäre und man dort alle möglichen Sportarten anbieten könnte. Bei der Variante „Ziegelwerk“ wäre nur ein Fußballplatz für den OSK möglich. Was spricht dagegen, dass wir das begutachten lassen?

Stadträtin Glier: Weil die Grundsatzentscheidung noch nicht gefallen ist, ob wir eine erwei-

terbare Möglichkeit oder nur einen Sportplatz für den OSK schaffen wollen. Man braucht nicht 2 Plätze gegenüberstellen, wenn der eine gar nicht erweiterbar ist. Das kostet nur Geld.

GV Wenzl: Wie bereits mehrmals angesprochen wurde, braucht es einen Grundsatzbeschluss, was will man, welches Zukunftspotential soll das haben.

2. Vizebgm. Feichtner: Soweit mir bekannt ist, haben wir immer besprochen, dass die Eischützen dort bleiben können, weil genügend Gemeindegrund vorhanden ist. Beim Tennisplatz war es der Wunsch des Tennisclubs, dass man mit Wolf verhandeln soll.

GV Oberer: Da wir im Ort nichts haben, müssen wir in Nachbargemeinden ausweichen. Der Zug ist da, ein Radweg ist vorhanden, ich sehe hier nicht das Problem, dass das so weit draußen ist.

Nach eingehender Beratung stellt der Obmann den Antrag, dass Herr Dr. Scheibl folgende Bewertungen durchführen soll:

- a) **Bewertung „Nutzung nur durch den OSK“**
- b) **Bewertung „OSK und erweiterte Nutzungen“**

➤ **Offene Abstimmung (9 GV anwesend): Wird vom Bauausschuss einstimmig empfohlen.**

Es wird vereinbart, dass Herr Danner innerhalb der nächsten 14 Tage mit Herrn Pabinger sprechen wird und dem Bürgermeister Bescheid geben wird.

6. Baumaßnahmen Hochwasserschutz **Projektvorstellung und Gestaltungsmaßnahmen Bruckmannhaus**

DI Kettl gibt anhand Beamerpräsentation einen Überblick über den Stand der Baumaßnahmen Hochwasserschutz im Bereich des Stille Nacht-Bezirkes und wie die Gestaltung der Bereiche erfolgen soll.

Im Bereich des Entlastungskanals, der den Oberndorfer Bach im Hochwasserfall in Richtung Bootshalle hinunter entlastet, wurde ein Schieber gesetzt, damit allfällige Hochwässer der Salzach auch während eines Hochwassers abgeschiebert werden können und nicht mehr in den Entlastungskanal zurückkommen. Ein Schacht im Ausmaß von 2 x 3 m wird bis ans Gelände hochgezogen, innen ist ein großer Plattenschieber, der diesen Kanal dann absperrt. Der Schacht ist begehbar und kann unten geräumt werden.

Platzgestaltung Schieber Altacher Kanal:

Die Inseln sollen wieder hergestellt und zur Salzachseite hin etwas breiter gemacht und so ausgerundet werden, damit auf dem Platz Bänke aufgestellt werden können. Die Fußgängerzone soll vorverlagert und die Längsparker nach hinten geschoben werden. In diesem Bereich könnte man eine Pflasterung machen. Durch eine leichte Anrampung würde man eine Tempobremse für die Radfahrer erhalten. Das Ganze würde entsprechend mit Bäumen bepflanzt und im Sitzbereich hinter den Bänken mit einer Heckenreihe als Abschirmung zur Straße hin. Im Kreuzungsbereich, wo es immer das Problem mit den Bussen gibt, ist die Überlegung, die Insel zurückzusetzen, dadurch ergibt sich ein besserer Wendekreis für Busse. Dieser Bereich würde gepflastert und mit Pollern abgesichert. Im Bedarfsfall werden die Poller entfernt. Weiters ist noch der Zugang zum Schacht notwendig. Die Kosten wären in den Förderkosten Hochwasserbau unterzubringen, ausgenommen der Aufpreis von Asphalt auf Pflaster. Alle anderen Maßnahmen, das Errichten der Leistensteine und die Gestaltung, sind in der Fördersumme enthalten.

Stadtrat Mag.(FH) Danner: Ist der Zugang zum Schacht ein Hochbauwerk oder ist das nur eine Klappe?

DI Kettl: Das ist ein Schachtdeckel, wie bei einem Brunnenschacht, mit hydraulischer Dämpfung, der Betonkranz wird ca. 30 - 40 cm herausragen. Der Schacht wird von der Straßenseite aus nicht wahrnehmbar sein, von der anderen Seite sieht man ihn etwas.

Stadtrat Stranzinger: Das gefällt mir sehr gut, es ist eine super Platzgestaltung. Das Einzige was mir nicht gefällt, ist, dass der eine Parkplatz dort genau in der Mitte ist.

DI Kettl: Da dort die großen Schachtdeckel des RHV Salzburg für die Drucksteigerungsanlage sind, kann man die Insel nicht drüberziehen. Der Parkplatz muss nicht gemacht werden.

Der Bauausschuss schlägt vor, dort Radständer aufzustellen.

Obmann Ing. Eder stellt den Antrag, dass Herr DI Kettl die vorgestellte Variante umsetzen kann, mit dem Zusatz, dass Radständer aufgestellt werden sollen.

- **Offene Abstimmung (9 GV anwesend): Wird vom Bauausschuss einstimmig empfohlen.**

Aufgang Bruckmannhaus

DI Kettl erläutert, dass der Aufgang beim Bruckmannhaus abgerissen wurde, um die Baustelleneinfahrt zu errichten. Dieser Bereich muss später wieder hergestellt werden. Es würde sich jetzt anbieten, den Treppenaufgang als Rampe zusammenzuziehen. Dadurch wäre der Geländehügel weg. Für das Pumpaggregat wurde ein Loch aufgegraben und auf einem aufgeschütteten Plateau wurde eine Platte betoniert, auf der das Pumpaggregat aufgestellt wird. Das Pumpaggregat wird entsprechend eingehaust und verschalt. DI Kettl erklärt weiters das Pumpaggregat. Der Saugkamin wird seitlich etwas herausgezogen. Hier saugt dann das Pumpaggregat ab und bläst das Wasser über den Damm zur Salzach hinaus. Die Buchenhecke wird in diesem Bereich etwas aufgemacht, dort kommt eine kleine Mauer hinein, wo dieses Rohr dann bündig zur Wegseite einbindet. Das Rohr ist mit einer Klappe verschlossen. Eine Rampenlösung ist leider nicht möglich. 2 große Bäume im Bereich Saugkamin wurden entfernt und sollen nicht mehr ersetzt werden, weil in diesem Bereich extrem viele Leitungen sind.

Platzgestaltung Pumpwerk Stille Nacht-Platz

DI Kettl schlägt vor, dass die Treppe direkt neben dem Bruckmannhaus weggenommen wird und mit einem ganz leichten Gefälle (ca. 2 %) bis in die Mitte zum Bruckmannhaus zurückgegangen wird, damit man den Platz etwas öffnen kann. Die Fahnenmasten würden in einem Bogen angeordnet, dann hätte man einen schönen Platz für eine große Tafel. Mit einem Gefälle von ca. 3 ½ % würde man am bestehenden Treppenrand anschlagen.

Stadtrat Ing. Schweiberer: Wie sieht die Kostensituation bzw. die Finanzierung aus?

DI Kettl: Die Maßnahmen, wie das Errichten, das Schütten und auch die Eingrenzungen mit Bankett sind in der Fördersumme enthalten. Es ist möglich, dass für das Betonpflaster, das für die Baustellenzufahrt weggerissen werden musste, evtl. noch ca. 4000 – 5000 Euro bezahlt werden müssen. Vielleicht sollte man auch noch eine neue Beleuchtung überlegen.

Bürgermeister Schröder stellt an Stadträtin Glier die Frage, welche Wünsche es von Seiten des Tourismusverbandes hinsichtlich Beleuchtung gibt.

Stadträtin Glier hält eine zusätzliche Beleuchtung für sinnvoll.

GV Wenzl: Ist geplant, dass der Spielplatz Schöffleutgasse wekommt?

Bürgermeister Schröder: Es ist ein neuer Spielplatz geplant, der Bezug auf die Schifffahrt nimmt. Der Spielplatz in der Schöffleutgasse kommt weg.

Obmann Ing. Eder stellt den Antrag, dass die Gestaltung so umgesetzt werden soll, wie sie von DI Kettl vorgestellt wurde.

- **Offene Abstimmung (9 GV anwesend): Wird vom Bauausschuss einstimmig empfohlen.**

Stadträtin Glier stellt noch die Frage, ob sich der Stille Nacht-Platz bei Hochwasser durch den Oberndorfer Bach und nicht durch andere Gewässer gefüllt hat?

DI Kettl: Die Gewässer hängen alle zusammen. Wenn es anfängt, zuzustauen, kommuniziert das alles miteinander. Die Entlastung im Stille Nacht-Bezirk bietet zusätzlich die Möglichkeit, ergänzend zum Schneckenpumpwerk, von diesem Tiefpunkt noch Wasser abzusaugen und zu entlasten. Vor allem dann, wenn man den Entlastungskanal abschiebern kann.

Stadträtin Glier: Wo jetzt abgeschiebert wird, ist das alte Entlastungsgerinne, das zur alten Feuerwehr hinausgeht. Wie ist das möglich, dass die Salzach in diesem Bereich zurückgedrückt hat?

DI Kettl: Wenn die Salzach eine gewisse Spiegelhöhe erreicht hat, dann ist es jetzt so gewesen, dass das über diesen Kanal retour gegangen ist. Dann ist der Gully beim Stille Nacht-Platz tiefer gelegen als die Spiegelhöhe bei der Salzach und es hat sich alles zurückgestaut.

GV Oberer: Das Hochwasserereignis war vor einem Jahr, Oberndorf hat seine Hausaufgaben gemacht. Was haben eigentlich die anderen Gemeinden wie Göming, Nußdorf, Michaeluern, Mattighofen, gemacht?

DI Kettl: Die Wildbach- und Lawinerverbauung ist im Wesentlichen auf die gleichen Ergebnisse gekommen, dass hinten Becken notwendig wären. Es liegt jetzt an der Bundeswasserbau und der WLW mit den Grundeigentümern Gespräche zu führen.

Stadträtin Glier: Wenn in Göming neue Bauplatzerklärungen ausgesprochen werden und praktisch zusätzlich Abwasser produziert wird, das Richtung Salzach rinnt, gibt es hier die Auflage, zusätzlichen Retentionsraum zu schaffen?

DI Kettl: Das ist wie bei uns auch, jeder muss auf Basis eines Einzugsflächenplanes einen Retentionsraum schaffen, entweder auf eigenem Grund, oder es werden ganze Baugebiete ausgewiesen, die dann in ein bestehendes oder neu zu schaffendes Becken einleiten. Göming hat z.B. ein zentrales Becken für den Siedlungsbereich vor dem Gemeindeamt.

7. Allfälliges

Förderung von Photovoltaikanlagen

Obmann Ing. Eder erläutert, dass es derzeit bei einer Landesförderung einen Zuschuss gibt. Heute soll darüber gesprochen werden, ob auch bei einer Bundesförderung ein Zuschuss gewährt werden soll.

DI Müller: Derzeit fördert das Land Photovoltaikanlagen bis zu einer Größe von max. 3 kWp mit 1.800 Euro. Laut Förderbedingungen werden Photovoltaikanlagen aber nur dann gefördert, wenn es keine zusätzliche Förderung des Bundes gibt. Gemeinden sind hier aber nicht ausgeschlossen. Deswegen werden laut Förderrichtlinien der Stadtgemeinde Oberndorf Photovoltaikanlagen mit ¼ des Zuschusses des Landes gefördert, gedeckelt mit 800 Euro. Der Bund fördert max. 5 kWp bis zu einem Betrag von max. 1.875 Euro. Die Bundesförderung ist unabhängig von der Größe der Anlage, aber abhängig von der Art der Anlage. Bei Anlagen am Dach sind es je kWp 275 Euro, und 375 Euro für Anlagen, die ins Haus integriert sind. Bei der Bundesförderung ist für die 5 kWp eine Landes- oder Gemeindeförderung ausgeschlossen. Man kann aber die darüber hinausgehenden kWp fördern. DI Müller verliest folgenden Vorschlag:

Bei einer Förderung von Photovoltaikanlagen durch den Klima- und Energiefonds für jede, die geförderte Leistung übersteigende Leistung ¼ des für die jeweilige Anlagenart in der Bundesförderung vorgesehenen Förderbetrages je kWp.

- **Offene Abstimmung (9 GV anwesend): Nach eingehender Beratung wird o .a. Vorschlag vom Bauausschuss einstimmig empfohlen.**

Förderung von Wärmepumpenanlagen

Obmann Ing. Eder erklärt, dass ein Ansuchen um Förderung einer Wärmepumpenanlage vorliegt.

DI Müller stellt fest, dass Wärmepumpenanlagen von der Gemeinde grundsätzlich gefördert werden. Bei der angesprochenen Anlage liegt aber eine Bundesförderung vor. Das ist das gleiche Thema wie bei den Photovoltaikanlagen.

Stadträtin Glier stellt die Frage, ob Wärmepumpenanlagen wirklich so umweltfreundlich und daher förderungswürdig sind, obwohl dazu Strom benötigt wird?

DI Müller: Bei der angesprochenen Wärmepumpe handelt es sich um eine Wasser-Wärmepumpe. Hier wird Wasser vom Grundwasserkörper entnommen, über Förderbrunnen wird Wärme entzogen und über den Schluckbrunnen wieder dem Wasser zugeführt. Im Verhältnis zur Wärmeenergie braucht man nur 20 % elektrische Energie, damit man 100 % Wärme erzeugen kann.

Stadtrat Ing. Schweiberer schlägt vor, dass die Förderung nach den Punkten des Energieausweises berechnet wird.

2. Vizebgm. Feichtner schlägt vor, dass das Ganze geprüft wird und im Budget Vorsorge für 2015 getroffen werden soll.

GV Moser schlägt vor, dass man so wie beim Land einen gewissen Fördertopf machen soll.

- **Nach eingehender Beratung wird empfohlen, dass das Bauamt das Thema „Förderung von Wärmepumpenanlagen“ für den nächsten Bauausschuss vorbereiten soll.**

GV Petzlberger weist darauf hin, dass in der Haunsbergstraße 2 Kanaldeckel zu tief liegen, ebenso auch manche Abflussgitter (M.-Rottmayr-Straße/Ecke M.-Bayrhammer-Straße).

DI Kettl antwortet darauf, dass derzeit eine Ausschreibung läuft, in der die angesprochenen Deckel enthalten sind.

GV Petzlberger ersucht, dass die **Kanaldeckel** in der **Nußdorfer Straße** nach dem Spar einmal angesehen werden müssten.

DI Kettl erklärt, dass das Seiteneinlaufgitter sind und dafür das Straßenbauamt zuständig ist.

GV Petzlberger stellt fest, dass die **Nußdorfer Straße** seit der Neuasphaltierung die Autofahrer zum Rasen verleitet. Sie schlägt vor, hier einmal etwas hinzustellen.

GV Petzlberger regt an, dass die Raucher zum Ausdrücken ihrer Zigaretten eine kleine Dose mitnehmen sollen, da vor allem im Bereich der HAK/HASCH/PTS und bei Spielplätzen viele **Zigarettenstummel** herumliegen. Man sollte eine Anregung ins Mitteilungsblatt geben.

GV Wenzl präsentiert mittels Beamer die **Idee eines Kreisverkehrs** im Bereich Salzburger Straße/Brückenstraße/Untersbergstraße/Marktstraße mit „Vorrang geben“.

Stadtrat Mag.(FH) Danner denkt, dass man den gleichen Effekt erzielen könnte, wenn man nur den Vorrang in der Brückenstraße umdrehen würde, also Vorrang von der Brückenstraße kommend Richtung Lamprechtshausen.

Obmann Ing. Eder meint, dass das Thema in der Verkehrsarbeitsgruppe diskutiert werden soll.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt der Obmann die Sitzung um 21.07 Uhr.

Die Schriftführerin:

Der Obmann:

gez. Adelheid Haberl eh.

gez. GV Ing. Josef Eder eh.